

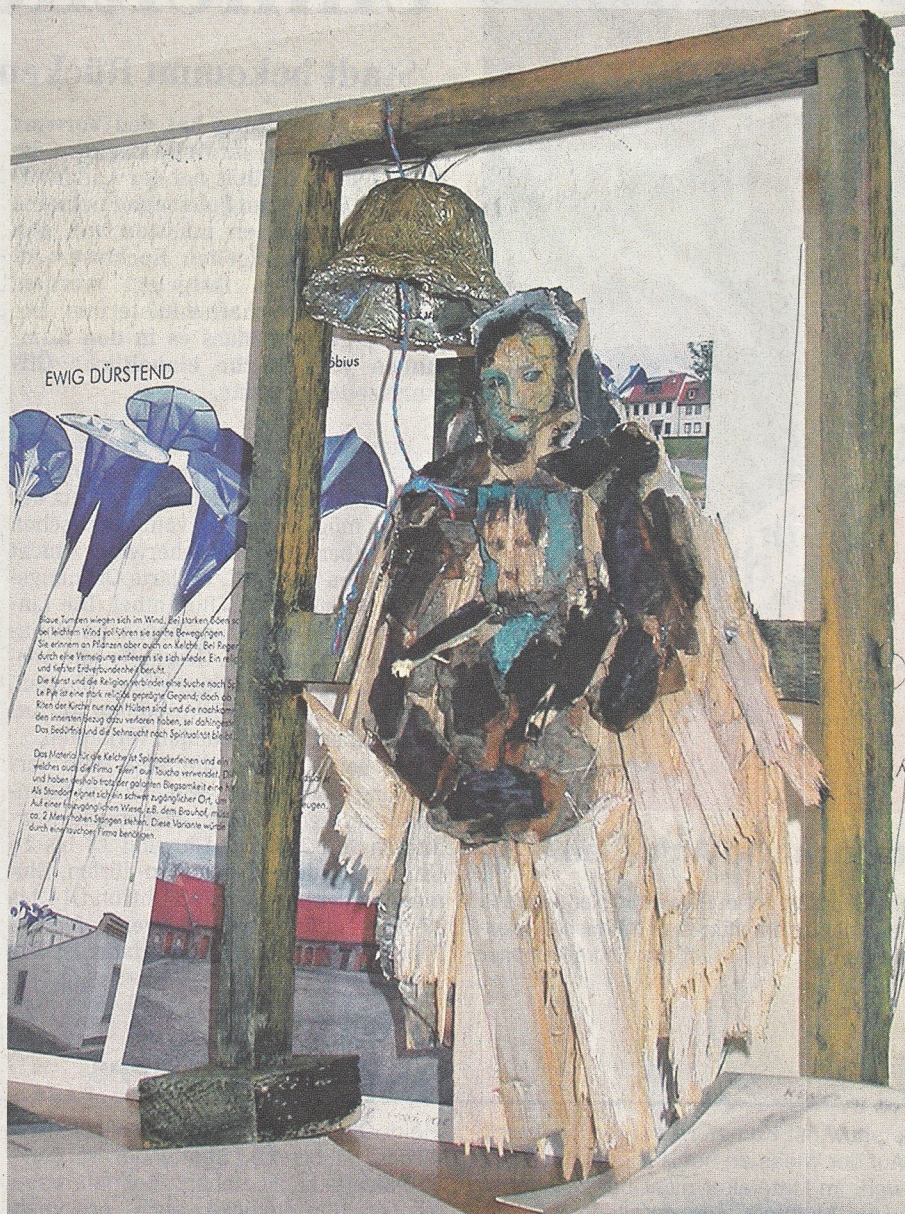
Künstler arbeiten für Taucha

Bildhauersymposium präsentiert Werke, die den öffentlichen Raum zieren sollen

Taucha. Unter dem Titel „Drei französische Dimensionen“ veranstalten die Stadt Taucha und der Bund Bildender Künstler Leipzig in der Parthestadt im August ein Bildhauersymposium. Eingebettet ist das Projekt in die Ideen für die Stadt-Land-Kunst-Aktionen entlang der Parthe von Leipzig bis Zweenfurth, wofür noch viele weitere Partner mit im Boot sind (wir berichteten).

Das Symposium in Taucha allerdings soll vor allem Werke für den öffentlichen Raum in der Parthestadt hervorbringen und vor allem deren langjährige Beziehung zu den französischen Partnerstädten Chadrac/Espaly um den Hauptort Le Puy widerspiegeln. So wird es in der Projektbeschreibung des Künstlerbundes gefordert. Das Symposium soll demnach kein „gewöhnliches“ werden, obwohl es auch um dreidimensionale Arbeiten gehe. Doch stünden weniger klassische Skulpturen in Stein, Holz oder Metall im Vordergrund, sondern seien laut Beschreibung vielmehr spartenübergreifende, auch landschaftsbildende Arbeiten erwünscht. „Unaufwendig“, sparsam, konzeptorientiert und ohne „Materialschlachten“ soll dies geschehen.

Die geschaffenen Werke bleiben im Besitz der Künstler, sollen aber der Stadt als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden. „Wir hatten uns auch um einen Bildhauer aus der Partnerregion bemüht, aber es ist uns doch nicht gelungen, jemanden über die große Entfernung mit all dem dazu nötigen Aufwand hierher zu bekommen“, bedauerte Tauchas Bürgermeister Holger Schirmbeck. Dennoch sei er sehr froh, dass sich sechs Künstler an dem Projekt beteiligen und auch die Stadträte der Aktion sehr aufgeschlossen gegenüberstanden und dafür 10 000 Euro im Haushalt bereitstellten. Eine Summe, die durch 15 000 Euro Fördermittel und Sponsorengelder noch weiter aufgestockt wird, so dass Preisgelder, Materialkosten und Aufwandsentschädigungen für die Künstler geleistet werden können. „Wobei sich auch alle angesprochenen Tauchaer Firmen bereit erklärten, die Arbeiten mit Material-



Modelle und Skizzen für das Bildhauersymposium in Taucha: Glocke, Holzrahmen und Madonna sollen im Tauchaer Schlosshof ihre Wirkung entfalten. Die blauen Trichter im Hintergrund sind ein Entwurf jener Installation, die im kleinen Schöppenteich Platz finden soll.

Foto: Olaf Barth

spenden zu unterstützen. Auch das ist toll und zeigt, dass Taucha offen ist für Kunst und Kultur“, so Schirmbeck.

wortlich. Sie weiß auch, welcher Künstler was plant. Mitte Juni hatten die Bildhauer ihre Entwürfe vorgestellt. Jeder kann sich derzeit die Skizzen und Entwürfe im Rathaus anschauen. Zum Beispiel das Modell von Judith Ostermeyer aus Dreiskau-Muckern. Sie knüpft an die Religiosität Le Puy an, wo es in der Kathedrale als Schutzheilige eine Schwarze Madonna gibt. Daran angelehnt formt die Künstlerin für Taucha auch eine Madonna und platziert sie in einen Rahmen aus alten, bei der Schlossdach-Sanierung übrig gebliebenen Holzbalken. Außerdem wird daran eine Glocke aus dem ehemaligen Gut Döbitz angebracht. Mit Bezug zum Museumsfundus, aus dem die Glocke stammt, soll die Halbr relief-Plastik auf dem Schlosshof aufgestellt werden, erklärt Stein.

Auch die Leipzigerin Franziska Möbius greift den religiösen, spirituellen Hintergrund der Partnerregion auf. Sie fertigt aus blauen Planen Kelche an, die an zwei Meter hohen Glasfaserstäben befestigt sind. Die Installation soll im kleinen Schöppenteich im Wind schaukeln, sich bei Regen füllen, durch das Gewicht „verbeugen“, so wieder entleeren und erneut aufrichten. Eine andere Installation soll den Brauhof zieren. Dafür entwickelt der Leipziger Jürgen Strege Planen-Bänder, auf denen die französische Linsen-Pflanze dargestellt ist, eine Spezialität in Le Puy. Philipp Fritzsche aus der Messestadt wiederum baut eine übergroße Bank, die mit den Idealen der französischen Revolution beschriftet wird. Klaus Dauven aus Kreuzau will eine nicht sehr attraktiv aussehende Wand mittels Landschaftszeichnung veredeln. Und der Leipziger Dirk Richter plant eine metallene Labyrinth-Installation an einem Hausgiebel.

Die Schautage, an denen die Künstler auch noch an ihren Werken arbeiten werden, sind für den 23. und 24. August ab 10 Uhr an den jeweiligen Standorten vorgesehen. Am 30. August, dem Stadtfest-Sonnabend, beginnt auf dem Brauhof um 16 Uhr die Abschlussveranstaltung mit anschließendem Rundgang.

Olaf Barth

Im Rathaus ist die kunstsinnige Bauamtsleiterin Barbara Stein für die Organisation des Symposiums verant-